

# „Ich habe keine Angst vor Corona“

Marcell Engel ist Profi-Desinfektor. Hier erklärt er, wie er ein Gebäude reinigt, ob Schnaps gegen das Coronavirus hilft – und was jeder tun kann, um sich zu schützen.



1200 Menschen rufen derzeit täglich in dem Reinigungsunternehmen von Marcell Engel in Frankfurt an.

Foto Veselko Sipura

**Herr Engel, Sie reinigen Züge, Flugzeuge und Gebäude vom Coronavirus. Gibt Ihnen Ihr Nachbar noch die Hand?**

Die Leute fragen mich tatsächlich, ob sie jetzt Angst haben müssen, mit mir zu reden. Dann antworte ich: „Ja, ich bin draußen und reinige, aber wenn einer unbedenklich ist, dann bin ich das.“

**Wie das?**

Wenn wir zu einem Corona-Objekt fahren, dann ist der Weg dahin viel gefährlicher als unsere Arbeit selbst. Wir betreten diese Einsatzorte ja nur in voller Schutzausrüstung, vor Ort passiert da gar nichts. Die Gefahr, dass ich mich beim Berühren des Einkaufswagens im Supermarkt mit dem Virus anstecke, ist viel höher.

**Ihre Frau bekommt abends also noch einen Kuss von Ihnen?**

Ganz genau. Und meine Kinder auch.

**Haben Sie selbst Angst vor dem Coronavirus?**

Nein, überhaupt nicht. Ich hatte vor vier Jahren eine richtig heftige Grippe. Da hatte ich hohes Fieber und Halluzinationen. Ich dachte damals, dass ich sterbe. Nach allem, was ich höre, verläuft eine Corona-Erkrankung in den allermeisten Fällen wesentlich milder.

**Andere haben fast Panik vor dem Virus. Das halten Sie also für übertrieben?**

Nein, es kommt darauf an. Wer eine Vorerkrankung hat, muss sich definitiv mehr Gedanken machen als ein gesunder, sportlicher Mensch wie ich.

**Was kann jeder selbst tun, um sich zu schützen?**

Zunächst einmal die Hände waschen. Aber das macht man ja nicht alle fünf Minuten. Deshalb meiden Sie möglichst Keimfallen, vor allem öffentliche Flächen wie Türklinken oder Handläufe, wo jeder dransfasst. Halten Sie zu anderen Menschen etwas Abstand. Sie können sich auch ein anderes Begrüßungsritual überlegen, beispielsweise den „Heinsberger Gruß“, wo sich nur die Ellenbogen berühren. Fassen Sie sich möglichst nicht ins Gesicht und desinfizieren sie regelmäßig ihr Handy. Das liegt überall rum und kommt beim Telefonieren in die Nähe der Schleimhäute. Und wenn ich sage „desinfizieren“, dann meine ich nicht nur einsprühen, sondern wirklich mechanisch reiben, das ist ganz wichtig.

**Was desinfizieren Sie und Ihre Leute alles?**

Was Sie wollen: Gebäude, Züge, Flugzeuge, Schiffe, Bahnhöfe. Gerade sind die Umschlagpunkte der Logistiker ein riesiges Thema. Wenn Züge aus Italien kommen, dann werden die Container von uns an den Umladepunkten von außen desinfiziert, da will sonst keiner mehr dran.

**Macht es einen Unterschied, ob Sie einen Container oder ein Gebäude reinigen?**

Ja, das macht einen großen Unterschied, denn ich muss meine Putzmittel und meine Vorgehensweise anpassen. Im Flugzeug beispielsweise ist das Desinfizieren nicht die größte Schwierigkeit sondern die Materialverträglichkeit. Überall, wo Elektronik verbaut ist, brauche ich ein anderes Desinfektionsmittel.

**Angenommen, eine Firma hat einen Corona-Verdachtsfall und hat deshalb alle Mitarbeiter nach Hause geschickt. Die Firma erteilt Ihnen den Auftrag, das Gebäude möglichst schnell vom Virus zu befreien. Wie gehen Sie vor?**

Unsere erste Frage lautet, ob die Schließung von den Behörden angeordnet wurde oder nicht. Als nächsten Arbeitsschritt brauchen wir einen Plan vom Gebäude. Danach klären wir, was für Inventar in den Räumlichkeiten ist und wie die Oberflächen konditioniert sind. Dann müssen wir klären, ob sich die Brandschutzanlage ausschalten lässt, sonst dürfen wir kein Putzmittel vernebeln. Danach schicken wir der Firma einen Masterplan, wie die Desinfektion durchgeführt wird. Am Ende desinfizieren wir immer zweifach. Im ersten Schritt wird das Desinfektionsmittel versprüht oder verdampft, erst danach werden die gängigen Touchflächen gereinigt, also alle Flächen, wo Menschen ihre Finger drauf tun. Danach lüften wir, im Anschluss können die Mitarbeiter wieder rein.

**Die können direkt wieder rein?**

Nachdem die letzte Fläche gereinigt wurde, lüften wir. Das dauert noch mal eine bis zwei Stunden, dann geben wir das Gebäude wieder frei.

**Ein Arbeitstag ist also weg, mehr aber auch nicht?**

Ja, allerhöchstens zwei. Sie dürfen nicht vergessen: Das Coronavirus ist fachlich leicht zu knacken, da reicht ein alkoholbasiertes Produkt.

**Ich kann meine Wohnung also mit einer Flasche Schnaps reinigen?**

Wenn der Schnaps mindestens 60 Prozent reinen Alkohol hat, könnte das klappen. In unseren Vorgaben sind sogar 75 Prozent vorgesehen.

**Gibt es auch Dinge, die Sie nicht reinigen können, die man wegwerfen muss?**

Wir können alle Viren und Bakterien töten, die Frage ist nur: Wie sieht die behandelte Oberfläche danach aus? Manchmal muss man auch etwas aufreißen, um überall ranzukommen. Wir reinigen ja auch Tatorte. Wenn da eine Leiche in der Ecke liegt, dann sickert Flüssigkeit in den Fußboden und in die Dämmschichten darunter. Dann müssen wir den Oberflächenbelag entfernen. Reinigen lässt sich das alles, nur ist danach eben ein Rückbau erforderlich.

**Wenn Sie genau wissen: An diesem Computer hat jemand gearbeitet, der sich mit Corona infiziert hat – reinigen Sie die Tastatur, oder schmeißen Sie die weg?**

Die wird in jedem Fall gereinigt, das kostet ja höchstens 50 Cent, und danach ist die Tastatur wieder 100 Prozent sicher, das verspreche ich.

**Was kostet die Desinfektion eines Gebäudes?**

Das kommt auf seine Größe an und was genau drin ist. Ein Büro mit 100 Quadratmetern und wenig Ausstattung reinigen wir für 500 bis 800 Euro. Vor kurzem haben wir ein Gebäude einer Versicherungsgesellschaft gereinigt, das hatte 3500 Quadratmeter. Das hat grob 10 000 Euro gekostet.

**Wie läuft Ihr Geschäft derzeit?**

Sehr gut! Im Moment haben wir 20-Stunden-Tage. Natürlich nicht alle Mitarbeiter, aber der innere Kern arbeitet so viel. Unsere Auftragsbücher sind voll, derzeit rufen uns 1200 Menschen jeden Tag an.

**Die können Sie mit ihren 300 Mitarbeitern doch nicht alle zurückrufen?**

Das stimmt, wir haben das an ein Callcenter ausgelagert. Dort wird jeder Anruf angenommen.

**Was fragen die Leute?**

Die meisten Firmenanrufer wollen präventiv wissen: Können Sie uns helfen, falls unser Unternehmen geschlossen wird? Es rufen aber auch viele Privatleute an. Die wollen wissen, was sie zu Hause tun können. Dann schicken wir ihnen

einen Leitfaden zu, wo die wichtigsten Fragen und Antworten beantwortet werden.

**Haben Sie die Preise für Desinfektionen erhöht?**

Nur die Preise für das Material, weil wir selbst höhere Einkaufspreise haben. Allerdings sind Desinfektionen nicht unser renditestärkstes Geschäft, Chemieunfälle oder die Giftbeseitigung sind lukrativer. Beispielsweise wenn sich jemand mit Zyankali umgebracht hat, da sind schon Milligramm brandgefährlich. Deshalb bieten das nicht viele Firmen an.

**Was verdienen Ihre Mitarbeiter?**

Wir sind in der Gebäudereinigungsbranche. Bei uns kann jeder anfangen, er braucht keine Qualifikation. Natürlich freuen wir uns, wenn einer schon einen Gesellenbrief oder einen Meister in unserer Branche hat. Auch Schädlingsbekämpfer nehmen wir gerne. Wenn nicht, bilden wir ihn aus. Am Anfang liegen sie dann bei 1600 bis 2000 Euro netto im Monat. Mit einer guten Qualifikation können sie bis zu 3500 Euro verdienen.

**Zum Schluss noch zwei praktische Fragen an den Reinigungsspezialisten: Worauf muss ich achten, wenn mein Kind mit Grippe im Bett liegt und ich mich nicht anstecken will?**

Wenn sie es wirklich wollen, können sie ihrem Kind eine Mundschutzmaske wie in China anziehen. Ansonsten habe ich nur den Standard-Tipp: Alles einmal desinfizieren und die körperlichen Kontakte reduzieren. Achten Sie auch auf sich selbst: Treiben Sie Sport, essen Sie vernünftig, das hält Ihr Immunsystem fit.

**Angenommen, ich habe Rotwein oder Erbrochenes auf dem Teppich: Wie bekomme ich das weg?**

Das sind die Flecken, nach denen ich am häufigsten gefragt werde. Am besten ist es, Sie kaufen sich einen Spezialreiniger, der genau für das Problem entwickelt wurde. Damit können Sie theoretisch gute Erfolge erzielen. Viele wenden die Mittel aber falsch an, dann bringt es nichts.

Das Gespräch führte **Christoph Schäfer**.